

einmal Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln, die er nutzbringend anwenden könne, wenn er einmal statt eines Eisenbahnwagens eine Automobildverbinder herstellen würde. Bei ähnlichen Unternehmungen müßten künftig aber weniger starke Automobildomobile vorgeschrieben werden, um den Straßenförder zu schonen. Abg. R. Löcher-Bodwa (sonst): Der Vorsitzende der Finanzdeputation B. Hübel, dem Antrag Andra anzuschließen. Es lagen noch eine Anzahl Petitionen ähnlichen Charakters vor, und da empfahl sich die Prüfung der Andra'schen Anregung. Anders werde das Deputationsvotum aber kaum lauten. Abg. Andra zieht auf Grund der Regierungserklärung seinen Antrag zurück, worauf der Berichterstatter noch darauf aufmerksam macht, daß es sich beim vorliegenden Gegenstand nicht um eine Petition, sondern um einen Titel des Kapitels 16 vom Etat handle. Die Kammer beschließt hierauf antragsgemäß.
Nächste Sitzung: Montag, den 11. Mai, vormittags 11 Uhr.

Dertliches und Sächsisches.

Dresden, 8. Mai

* König Friedrich August ist am Donnerstag abends 9 1/2 Uhr von Wien nach Larnak abgereist. Der Aufenthalt daleibt wahr bis zum 16. d. M. Von dort beabsichtigt der Monarch zu mehrtägigem Auslandsaufenthalt nach Schloß, von wo die Rückkehr nach Dresden erfolgt.
* Mittelmecker Kirchen hat sich erfreulicherweise von seinem Sturz in Dresdner Armeekrankenhaus wieder erholt und seit drei Tagen das Krankenhaus verlassen. Jrgendwelche nachteilige Folgen haben sich zum Glück nicht gezeigt.
* Personalveränderungen in der Armee: Die Fähnriche: Neumann im 103. Inf.-Regt., v. Dünaber im Garde-Regt.-Regt., — zu Leutnant mit einem Patente vom 3. November 1906 befördert. Die charakterl. Fähnriche: v. Oringmühl im 102. Inf.-Regt., v. Willisch im 103. Inf.-Regt., v. Bilbarz, Unteroffizier im 103. Inf.-Regt., — zu Fähnrich ernannt. v. Erzberg, Karl Franz Joseph von Oesterreich à la suite des 17. Inf.-Regts. genehlt. v. Ullrich, Oberwachtmeister im 32. Feld.-Regt., auf seinen Antrag unterm 1. September d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt.
* Die nächste Sitzung der außerordentlichen Wahlrechtsdeputation findet Montag nachmittags 1 Uhr statt.
* Der Rat gibt bekannt, daß die neue Brücken- und Vorkommnisse von den Ministern des Innern und der Finanzen genehmigt worden ist.
* Am 7. Mai erhielten wiederum die 10 ältesten Armen in Dresden je 30 Mk. aus der Rittner-Stiftung. Sie wurden von den zuständigen Armenpflegervereinen vorgeführt. Von ihnen stehen 1 im 94., 2 im 93., 2 im 92., 1 im 91. und 1 im 90. Lebensjahre.
* Zum Tarifstreik in der Sächsischen Mühlenindustrie ist zu melden, daß der Arbeitgeberverband, nachdem bis zum Ablauf der gestellten Frist die Arbeiter auf ihrer Forderung, wonach die Arbeitgeber mit der Arbeiterorganisation verhandeln sollten, stehen geblieben waren, die Verhandlungen überhaupt abbrochen hat und von heute ab Arbeitswillige einstellt.

legendes 10 Mark-Stück und einen an „Winfler“ adressierten Brief mit und verschwand scheinlich. Kurz darauf erschien auch ein Kriminalbeamter und erklärte der au Tode erschrockenen Vermieterin, daß die beiden kauderen Constat, als die sie sich ausgegeben hätten, Eindrehler seien; der eine sei bereits verhaftet und eingeliefert. Ein dritter Kumpen, von dem jedenfalls der Brief gewesen sei, habe es vorgezogen, Dresden nicht mit seinem Besuch zu befallen. Die beiden Eindrehler sollen in letzter Zeit schon auf dem Weihen Hirsch Kontrollen gegeben haben. — Interessante Aufschlüsse über die beiden kauderen Burschen gab die Untersuchung ihrer Sachen. Der jüngere hatte keine Garderobe mit, der ältere dagegen läßt elegante Sachen mit sich, einen Smoking mit Seide gefüttert, überhaupt alles sehr nobel. In der Tasche wurde ein Totschläger aus Gummi gefunden, im Koffer hatten sie die beiden Zeitungsanschnitte aus Greifswalder Zeitungen mit ihrem Signalement aufbewahrt. Im Heberzuber trug der größere schwer goldene Ringe mit sich herum. In einem kleinen Kästchen entbedte man lakke Zähne, einen Ring, aus dem anscheinend der Stein ausgebrochen ist, und andere Kleinigkeiten. Theaterkontrakte, Reklamebücher, Reizeug und verschiedene andere Sachen vervollständigen das Inventar. In dem älteren, augenfällig dem Führer der Bande, vermutet man einen entpurrungen Schneider, der kleinere hat offenbar nur eine geringere Rolle gespielt.

* Sonntag, den 10. Mai, wird Herr Oberkonsistorialrat Piarr D. Kühn in der Rufakirche seine Abschiedspredigt halten.

Der Landes-Obsbawerein für das Königreich Sachsen macht darauf aufmerksam, daß durch den Geschäftsführer und die Obsbawenlehrer zum Zwecke der sachgemäßen Ausführung von Obsbaumplantagen unentgeltlich Auskunft und Rat erteilt wird. Von den Anpflanzungen ist der erwünschte Ertrag nur zu erwarten, wenn bei den Anpflanzungen an den Strähen, auf dem Felde, in den Gärten nach den vorhandenen Bodenverhältnissen, nach der Lage des Pflanzungsortes auch die entsprechenden Obsarten und Sorten Berücksichtigung finden, und vor allem die Obsbäume in richtiger Entfernung zur Anpflanzung gelangen, nicht zu tief gesetzt werden, die Baumplänte nur bis zur Kronenverzweigung und nicht in dieselbe hineinreichen usw. Sollen bei größeren Neuanlagen von Obsgärten, Baumfeldern und Straßenanpflanzungen eine Befestigung der Grundstücke bzw. eine Isolierörterung in Frage kommen, so sind diesbezügliche Wünsche an den Vorstand des Landes-Obsbawereins zu Grosenhain bzw. an die Bezirks-Obsbawereine zu richten. Ferner scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß bei den Obsbaumplantagen des Landes-Obsbawereins auch Mitteilungen über Pflanzenkrankheiten entgegengenommen werden.

Die Blüten der Obstbäume haben sich im Elbgebirge diesmal infolge der von Mitte März bis Ende April fast anhaltend herrschenden recht kalten, regnerischen und förmlichen Mitterung später und ungleichmäßiger entwickelt als in den meisten Vorjahren. Nur in besonders geschützten gelegenen Nebungen sowie an den der Mittagsseite zugewendeten Berglehnen, als z. B. im sogenannten böhmischen Paradiese und Seubelien, Saletel, Zirkowitz, Prastowitz (Liboschowa), Lichtowitz, Czernosek usw., zeigte sich der von allen Naturfreunden längst ersehnte Frühlingsblumenschon in den letzten Tagen der vorvergangenen Woche, indes von demselben in der Umgegend von Pirna über Dresden bis Meissen noch in den ersten Tagen des jetzigen Monats recht wenig zu sehen war. Seit dem 4. Mai ist hierin endlich erfreuliche Wendung eingetreten und von jetzt ab werden, wenn nicht wieder alles erwarten nochmals empfindliche Kühle und Mangel an Sonnenschein eintreten sollte, sicherlich auch in den Plantagen der Höhenlagen sämtliche Sorten der Obstbäume, mit vielleicht alleiniger Ausnahme der Apfelbäume, zu gleicher Zeit blühen. Eine Eigentümlichkeit in der diesmaligen Färbung des Frühlingsflosers macht sich geltend, daß sich das zarte Weiß und Rosa der Blüten mit dem frischen und bereits sehr weit entwickelten Grün der Blätter mischt.

Der Sächsische Diszasserein zu Berlin verleiht seinen jährlichen Jahresbericht für das Jahr 1907. Nicht weniger als 1277 Landleute hat der Verein im verfloffenen Jahre unterstützt können. Gerade dieses Jahr hat, infolge der Arbeitslosigkeit, die in Berlin geherrscht hat, starke Ansprüche an den Verein gestellt. Doch der Jahresbericht weist auch darauf hin, wie es nicht nur die Arbeitslosen sind, denen der Verein seine Aufmerksamkeit zuwenden, sondern insbesondere auch die Kranken, Altersschwachen, Gehbehinderten und Verlassenen. Wachsen Bild in soziale Notstände eröffnen der Bericht, der jedem Freunde der Sache auf Wunsch gern zugeht. Es bedarf nur einer Zutritt zu den Vorständen, Geh. Rat Dr. Fischer-Berlin W. 63, Kleiststraße 15, oder an den Schriftführer Dr. Pehnert, Berlin W. 50, Würzburger Straße 22. Jeder der beiden Herren nimmt auch Eintrittsberichtigungen (Jahresbeitrag mindestens 10 Mk.) entgegen. Denn wenn der Verein auch mit Stolz hervorheben kann, daß er in den 10 Jahren seines Bestehens nicht weniger als 1278 notleidende Landleute unterstützt und im Durchschnitt für jeden Unterstützungsfall 217 Mk. aufgewendet hat, so muß er doch auch betonen, daß er der lebhaftesten Unterstützung

von allen Seiten bedarf, um sein schweres Werk nach Möglichkeit auszuüben und noch mehr Rot zu lindern als wie bisher möglich gewesen ist.

Ueber die Tätigkeit des Chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Dresden im Jahre 1907 ist ein Sonderabdruck aus der „Pharmazeutischen Zentralhalle“ erschienen, der die Güte der Arbeit des Untersuchungsamtes in anschaulicher Weise zur Darstellung bringt. Von den insgesamt eingeleiteten 8228 Untersuchungsobjekten entfielen auf das Wohlstandspolizeiamt 6807, auf andere städtische Anstalten 98, auf Gerichte und Behörden 88 und auf Privatpersonen 533. Die Zahl der Beanstandungen betrug 84 %. Interessant ist das Gutachten über das Dresdner Leitungswasser, wonach es durchweg von guter Beschaffenheit war und die für gewisse technische Betriebe nötige Verunreinigung durch Grenzschichten sich in engen Grenzen hält. Für den Vaten von besonderem Interesse und Wichtigkeit ist ein Kapitel über Gheimmittel und Spezialitäten.

Die stiesigen Schindmehergesellen haben den von der Lohnkommission und den Vertretern der Arbeitgeber ausgearbeiteten neuen Lohnsatz angenommen. Durch diesen Tarif erfolgt eine Lohnaufbesserung von 8 bis 10 Prozent, der Minimalstundenlohn erhöht sich von 35 auf 40 Pfg. und der Minimalwochenlohn von 18 auf 20 Mk.

Polizeibericht, 8. Mai. Vorachtern gegen 3 Uhr wurde auf der Interimbrücke ein Gewerbetreibender von einem Genbarmen in dem Augenblicke festgehalten, als er im Bearfle war, sich in die Elbe zu würgen. Der Mann, der seiner Abführung den ardhsten Widerstand entgegensetzte, konnte nur mit Hilfe anderer der nächsten Wohlfahrtspolizeiwahe ausgeliefert werden, von wo aus er dann in die Deil- und Hlegankhalt abbracht wurde. Arbeitslosigkeit und andere Sorgen scheinen der Beweggrund zu seiner Handlungswiese zu sein. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich achtern früh gegen 5 Uhr auf der Kalfenbrücke ab. Hier war es abermals ein Genbarm, der einen bereits außerhalb des Geländers hängenden 25 Jahre alten Gewerbeschiffen noch kurz vor dem beabsichtigten Abflurze in die Tiefe an der linken Hand festzuhalten vermochte und ihn unter Beistand zweier Männer wieder über das Geländer auf die Gananah brachte. Auch dieser Lebensmüde leitete bei seiner Abführung den heftigsten Widerstand, so daß es Mühe kostete, ihn zu seiner eigenen Sicherheit nach der Bezirkswahe zu transportieren. Er will aus Kurdt vor seinem Vater beabsichtigt haben, sich das Leben zu nehmen. — Am linken Elbufer unterhalb der Fieschener Kädre wurde achtern in der 7. Stunde die Leiche eines Tiefbauarbeiters aus der Elbe gezogen und behördlich aufgehoben. Es liegt Selbstmord vor. Der Beweggrund dazu ist unbekannt. — Wehren nach in der 12. Stunde Iprana von der Interimbrücke ein unbekannter, mit dunklem Anzuge bekleideter Mann in die Elbe und verschwand in den Kluten. — Infolge einer Unachtsamkeit fiel vorachtern in einer Kabrit in Vorstadt Striesen ein Arbeitsmädchen eine aus der ersten Etage in das Barriere führende Treppenhäuser und erlitt eine Gehirnerschütterung. — In Vorstadt Seibitz verlor diese Tage ein Oenarbeiter sich zu erhängen, wurde aber noch rechtzeitig von einigen Männern aus der Schlnae befreit. Als Beweggrund zu seinem Vorhaben gab der Mann an, daß er sein Leben habe enden wollen, weil er mit einem Deiratsantrage abgewiesen worden sei.

Durch Explodieren eines Petroleumlokers entstand heute vormittag in einer Küche im Grundstück Tharauder Straße 27 ein Brand, durch den das ganze Küchenmobiliar beschädigt wurde. Auch der Schaden an Türen, Wänden, Decke, Fußboden und Fenster ist nicht unerheblich. Durch schnelles und beherztes Eingreifen von Hausbewohnern gelang es, das Feuer bis zum Eintreffen der Feuerwehr zu löschen, so daß dieser nur noch die Aufräumungsarbeiten verblieben.

Dem Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins zu Weiersdorf bei Grosenhain, Herrn Gutsbesitzer Julius Kautenrauch aus Kainersdorf, wurde am Sonntag bei Gelegenheit einer Versammlung durch Herrn Kreisvereinssekretär Detonierat Dr. v. Wittrow die silberne Verdienstmedaille ausgeteilt. Herr Kautenrauch ist 25 Jahre Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins zu Weiersdorf.

Die Gäste eines Cafés in Meissen wurden vorgestern durch Geheiß auf ein im Hause bedientes Mädchen aufmerksam, das zwischen Himmel und Erde schwebend, sich an einer eisernen Vorrichtung festhielt, die zum Wäsche-trocknen an einem Fenster des zweiten Stockwerkes angebracht worden ist. Ehe es noch den zu Hilfe eilenden Personen gelang, das in der Gefahr des Abstürgens schwebende Mädchen zu erreichen, verließ dieses die Kräfte; es mußte das Gestell loslassen und stürzte ab, zwischen einige im Hofe stehende Häuser. Der Krat stellte an der Berunglückten einen Bruch des linken Hinterhaupts fest und ordnete ihre Ueberführung in das städtische Krankenhaus an.

Ueber die bereits erwähnten Verheerungen durch Unwetter am vorgestrigen Tage meldet das „Meißner Tageblatt“: Drei Gewitterfliegen hatten sich gegen 1/3 Uhr über Notschönberg, Deutschendorf und Altannauber zusammengezogen. Sie ergossen ihren wolkenberührenden Regen ununterbrochen fast eine Stunde lang herab, dann gingen sie weh, süd- und östwärts auseinander. Der hochgelegene Ortsteil von Deutschendorf, besonders der Bahnhof, stand vollständig unter Wasser. Eine Viertelstunde später hatten sich die Wasserfluten in der Triebisch vereinigt und sie zum

ten als ein Opfer einer Frau zu betrachten, die ihm in vieler Hinsicht, namentlich in der gräßlichen Verderbnis, überlegen war. Er wart ihm hauptsächlich eine sträfliche Nachlässigkeit gegen die Ausschweifungen der Frau vor. Noch weiter ging natürlich der Verteidiger, der alle Schuld auf die letztere zu wälzen suchte, die Armen in einen Pisch und Sumpf von Gemeinheit hineingezogen habe. Er sei zweifellos eifersüchtig gewesen, ein willenloses Werkzeug der Frau, die Täuende und Abertäuende durch Unredlichkeit verdiente. Anders und sicher zureichender urteilte der Gerichtshof, der dem Angeklagten eine ehrlose Verurteilung vorwarf, da er bei den strafbaren Handlungen seiner Ehefrau tätig mitgewirkt habe. Es könne nicht zugegeben werden, daß er allein unter dem Einfluß der Frau gestanden und nicht selbst ehrlos gehandelt habe.

Der größere Teil der Gerichtsverhandlung hat sich unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit abgespielt. Man ist also als Außenstehender nur auf das angewiesen, was öffentlich verhandelt worden und aus der geheimen Verhandlung durchgeschleiert ist. Danach muß man allerdings sagen, daß es nahezu ausgeschlossen erscheint, daß hier etwa ein Eiferjuditsdrama vorliegt. Schon die Vorgeschichte der Bekanntschaft der Ehefrau mit dem Leutnant spricht dagegen. Das Gut, auf dem Lewandowski zuletzt angestellt war, befam im vorigen Sommer Einquartierung. Einige Hölle Gardelieutenants wurden dorthin gelegt. Klingt läßt der Förker seine Frau aus Berlin kommen und hat gar nichts dagegen, daß sie sich besonders an den schmutzigen und wohlhabenden Leutnant Schmidt v. Pflüfelbeck anhängert, mit ihm auch später allein nach Berlin zurückdreht. Wie man da von einer plöblich erwachenden Eifersucht sprechen kann, ist rätselhaft. Die Bekanntschaft war Ende Juli gemacht, zwei Monate lang in auffälliger Weise fortgesetzt worden, und erst am 29. September begab sich der „Eiferjuditige“ angeblich unangemeldet nach Berlin und in die Wohnung seiner Frau. Dort wurde ja allerdings mit dieser eine Eifersüchtige gespielt, die mit dem verhängnisvollen Schuß durch ein Loch in der Scheibe des Schlafzimmers endete. Aber man darf nach Erwägung aller Umstände dem Angeklagten schon glauben, daß er nicht entfernt beabsichtigt habe, den „Rebendühler“ zu töten, daß er ihn vielmehr nur habe „erschrecken“ wollen. Erschrecken — wozu? Auch darauf ist die Antwort nicht schwer zu finden. Wahrscheinlich vermutete er hinter dei

Jahr des Schlafzimmers einen ganz anderen Liebhaber seiner Frau, der sich durch einen Schredtschuh vielleicht bewegen ließe, einen natürlichen Wechsel zu unterschreiben. Gerade dieser Tritt ist in ähnlichen Fällen nicht selten. Alledins würde dadurch an dem milden Urteil wenig geändert werden. Denn auch so handelte es sich nicht um Mord, auch nicht um „vorläufige“ Tötung, so daß also auch in diesem Falle mildernde Umstände hätten zugebilligt werden müssen. Aber immerhin hätte die Tat dann ein anderes Gesicht erhalten, hätte man nicht von dem bedauernswerten Opfer eines zügellofen, verbrecherischen Weibes sprechen dürfen. Mitleid ist einem Manne gegenüber nicht am Platze, der jahrelang von der Schande und den Verbrechen seiner Frau gelebt hat.

Jedenfalls wird man dieses Verbrechenspaar nicht zu Kosten des Berliner Schuldendes schreiben dürfen. Es hat seine Ausbildung vollständig in der Provinz erhalten, ist fix und fertig, wahrscheinlich sogar mit den sorgfältig erworbenen und durchgelegenen Plänen nach der Reichshauptstadt gekommen und hatte in dieser schwerlich noch viel anzulernen. Freilich ist andererseits auch nicht zu leugnen, daß der Berliner Boden für detariete Sumppflanzen und deren volles Gedeihen förmlich prädestiniert erscheint. Aber das ist keine besondere Eigentümlichkeit Berlins, das trifft auf alle Millionenstädte, ja auf zahlreiche Großstädte zu, wenn auch natürlich in einer von Millionen bewohnten Stadt das Material an Menschen und Gelegenheiten entsprechend größer und für die schmutzigen Zwecke geeigneter ist. Das kann und soll nicht verschwiegen werden. Aber ebensowas darf nicht übersehen werden, daß es häufig zuziehende sind, die sich die vorhandenen Verhältnisse für ihre verbrecherischen Intentionen zunutze zu machen suchen. Es bleibt ja auch so noch immer in Berlin genug Eigengewächs an Verbrechern übrig. Die Massenankummung, wie sie die moderne Weltstadt darstellt, wirkt auf schwache, frange und leicht veranlagte Personen besonders ungünstig ein. Die körperlichen Epidemien hat man, doch einer sorgfältigsten Gesundheitspflege, mehr und mehr eingedämmt, teilweise ganz ausgerottet; die geistigen wachern um so ungehinderter fort und nehmen ständig zu. Plutunier meint man geradezu vor einer unheimlichen Massenagitation zu stehen. Selbstverleuten bestimmte Verbrechen direkt feuchtwarig auf und wiederholen sich in kurzen Abständen ohne Unterlaß, wie gegenwärtig die

Dasstahlbrände in Berlin, deren Zahl seit kurzem bereits weit über 100 beträgt und noch immer fortwächst, trotz aller Prämien und Strafdrohungen, trotz der verübten Selbsthilfe der Hauswirte und Mieter, trotz aller Vorsichtsmaßregeln sonst. Einzelne Berliner Zeitungen haben die unheimliche Katastrophie eingerahmt: „Unser tägliches Dachstuhlbrand.“ Trotz eifriger Suchens ist es bisher nicht gelungen, von den wirklichen Tätern eine sichere Spur zu entdecken. Man hat verschiedene Verdächtige festgenommen. Aber man hat noch keinen überführen, geschweige denn den oder die Täter auf frischer Tat ertappen können. Auch dies sind Verbrechen, die nur in einer ganz großen Stadt so lange und ungehindert verübt werden können. Die Täter haben ja eine reiche Auswahl für das Feld ihrer Missetaten. Bald können sie hoch im Norden „arbeiten“, bald fern im Süden. Gewasch die Polizei einzelne Bezirke dort, so verlegen die Verbrecher einfach den Schauplatz ihrer unheimlichen Tätigkeit an eine andere weitab gelegene Stelle, wo niemand sie vermutet. Schließlich kann doch unmöglich die Polizei jedes einzelne Berliner Haus bis auf den Boden hinauf ständig überwachen. Dabei verfahren die Brandkämpfer außerordentlich langsam und vorsichtig. Sie machen von Zeit zu Zeit, nachdem mehrere Tage hintereinander Brände aufgetreten sind, oft sogar mehrere an einem Tage, eine Pause. Alle atmen dann auf und hoffen, daß die Sache nun endlich vorbei sei. Dann plöblich beginnt es irgendwo zu brennen und geht es wieder Schlag auf Schlag. Ob man es mit Geisteskranken, die bekanntlich sehr raffiniert sein können, mit Leuten, die lediglich aus Bosheit handeln, mit jugendlichen Verbrechern oder mit verweichlichten Arbeitslosen zu tun hat, weiß niemand, wird man wohl erst erfahren, wenn es endlich einmal gelungen sein wird, die Schuldigen zu ermitteln. Schon um unserer trefflichen Feuerwehr willen wäre das dringende zu wünschen. Es ist ungläublich, wie sie unter diesem Zustande leiden und wie sie ihre Kräfte ununterbrochen anspannen muß, um diese ewigen Brände zu löschen und dadurch gefährdete Personen in Sicherheit zu bringen. Ein Gütes hat diese böse Sache: sie liefert den Beweis, daß sich die Berliner Feuerwehr noch immer auf der vollen Höhe ihrer mit Recht gerühmten Leistungsfähigkeit befindet und daß sich die Berliner unter ihrem Schutze trotz aller verurtheilten Brandstifter nach wie vor durchaus sicher fühlen dürfen.

Wassily N. Schischin
— Seestr. 10. —

Astrach. Kaviar-
Spezialitäten:
A 12,—, 15,—, 18,— das Pfund.

Westerland auf SYLT
Die Königin der Nordsee
25 000 Besucher.
Familienbad.
Neuerbautes Warmbadehaus.
Illustrierte Prospekte versendet kostenlos
Die Badedirektion.
Stärkster Wellenschlag der Westküste



Kurort Berneck
Saison ab Mitte Mai.

Am südwestl. Abhang des Fichtelgebirges. — Linie Hof-Bamberg (Abzweig Neuenmarkt. — Post- u. Bahnstation. Telefon. Schönstegelegener u. windstillster Kurort des Fichtelgebirges, mitten im Wald, staubfreie Luft, ausgedehnte schattige Spaziergänge in Tal u. Berg. Elektr. Beleucht. Schwimmbäder u. medicin. Bäder. Fischereigelegenheit. Sport- u. Spielplätze. Kurhaus mit Lesesaal, 2 Aerzte u. Apotheke. Kurkapelle, tägl. Konzerte ab 1. Juni. Prot. u. kath. Kirche. Prosp. dch. die Stadt. Kurverwaltung.

Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Bad
Bad Liebenstein s.M.

Thüringer Wald. Strecke Berlin-Eisenach-Liebenstein. Geg. Herzkrankheiten, Blatarmut, Bleichsucht, Nervosität, Sterilität, Frauenleiden, verhärt. Rheumatismus, Diabetes, Magenleiden. — Prospekte frei durch die Badedirektion.
Stahlwasser-Versand nach allen Orten.

Kurhaus Unterstmatt
Bad. Schwarzwald, 930 m ü. M.

Post Achern, Telefon 18.
Bahnstat. Achern, Ottenhofen, auch Oberthal (Sübl).
Modern eingerichtetes Haus seit November 1906. Zentralheizung. Unterstand für Automobile. Vorzügliche Station für Heilüberfahrten: weit u. breit feine Wälder. Schöne Hochwälder.
Besitzer: Otto Peter.

Linoleum Delmenhorst. Anker
als Spezialität, nächst dem mehreren andere Fabrikate.

Linoleum Delmenhorst. Anker
hat die Bewunderung aller auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung erragt.

Linoleum Delmenhorst. Anker
ernielt auf der Dresdner Kunstgewerbe-Ausstellung die höchste Auszeichnung (Ehren-Urkunde).

Linoleum nur fehlerfreie Ware zu sehr niedrig kalkulierten Preisen. Vor Einkauf Orientierung dringend empfohlen.

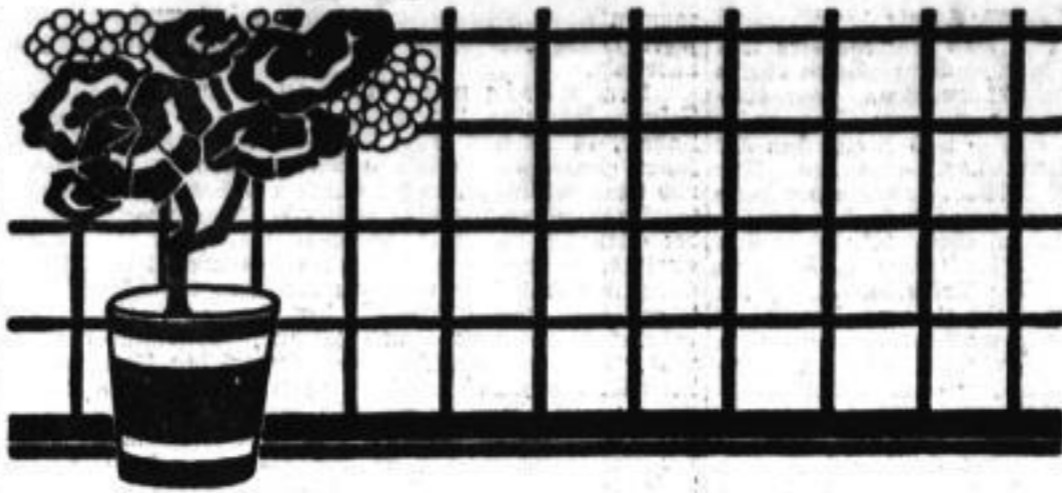
Linoleum unterhalte in sehr grossen Lagerbeständen. Mit Kostenanschlägen mit od. ohne Legen jederzeit zur Verfügung.

König Siegfried König Johann-Str. 6. Schlesinger. Str. 6.

Mutter Anna-Blutreinigungstee

D. R. G. M. 92425

zur Frühjahrskur, nur echt mit Sch. M. „Mutter Anna“. Hauptniederlage und Versand
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.
den meisten Apotheken Sachsens erhältlich.



RAUMKUNST
VEREINIGTE WERKSTÄTTEN FÜR KUNSTBERWERBE

Viktoriastrasse 5/7.

Gegründet von den Firmen:
Gebr. Bernhardt, Hartmann & Ebert, G. Ritter, Königl. und Fürstl. Hoflieferanten.

Wohnungs-Einrichtungen
Innenarchitektur
Antiquitäten
Braut-Ausstattungen
Möbel
Stoffe und Dekorationen
Oriental. Teppiche und Stickereien
Gardinen
Dekorations- u. Kunstgegenstände
Beleuchtungskörper.

Unsere alle Gebiete der Kunst und des Kunstgewerbes umfassenden Verkaufsräume Viktoriastrasse 5/7 sind geöffnet wochentags von 9 bis 7 Uhr.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

? Perioden-Störung?
Berlang. Sie gratis-Brosch.
C. Blecher, Leipzig.



Christoph-Lad

als Fußbodenanstrich bewährt.
sofort trocknend und geruchlos,
von jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.
Weigel & Jech, Marienstr. 12.
Fr. Wollmann, Hauptstr. 22.
G. Kerschmar, Bismarckpl. 6.
Gans R. Kurth, Strießerstr. 49.
Rud. Leuthold, Amalienstr. 4.
Germ. Koch, Altmarkt 5.
In Dresden-Plauen:
Walter Müller, Germania-Druckerei, Zwoldauer Str. 129.

Riesen-Auswahl!

Billige Preise wie bekannt.
Radeberger Hut-Fabrik-Lager
Moritzstrasse 3. DRESDEN Reissowitzer Str. 15.



Reelle Gelegenheitskäufe

in Gold- und Silberuhren bis zum feinsten Glasuhren Fabrikat, a. Lange & Söhne, Gold 585- und 750, lange Domeufetten, Brillantringe, Gold- u. Silberketten, auch bessere von mir gefertigte Uhren und Goldschmuck, Wänder vom Stadtheimath empfiehlt G. Feistner, Uhrmacher aus Glasbütte, Hauptstr. 21, 1. Et.

Blütenhonig.

Versende gar. naturr. hollen Tafelhonig, kalt ausgez., hoch Qualität, die 10 Pfd.-Dose zu 8 M., die 5 Pfd.-Dose zu 5 M., nicht kalt ausgez. hollen, die 10 Pfd.-Dose zu 7 M. u. 5 Pfd.-Dose zu 4.50 M. fr. Nachnahme. Garantie Zurücknahme.

Setje, Imkereibesitz.
Edewecht, Oldenburg.

Christus

Dieses Best (befreit von allen Irrtümern und Fehlern der christlichen Kirchenlehre) bildet in dieser reinen Darstellung die „Einheitslehre“ für die gesamte Christenheit. 50 & 3n allen Buchh. u. b. Verleger Ernst Wilmann, Dresden, Wittenerstr. 35.

Farbiges Seidenpapier, 24 Bog. N 20 Bl., 240 Bog. 1.50 Bl., Freypapier, 3 Roll. 20 Bl., Tapfmanngelben, 2 Hb. 30 Bl., 8 Papierseiwert, 50 St. 45 Bl., Biedermeierbäumchen, 2 Hb. 30 Bl., Kübel, 15 Bl., Buchblumen, Walmen usw. usw. „Zur Palme“, Scheffstr. 10.



Maschinenapparate
Zimmerturnapparate
Bruststärker
Streckapparate für Rückgratverkrümmung
Apparate z. Atmungsgymnastik
Elektrische Apparate
KNOKE & DRESSLER
DRESDEN
König Johannstr., Ecke Pirn. Platz
Elektrische Sitzbäder
gegen Schwäche
Große Klosterstr. 2.

Frühmorgens

ist jede Haut weich, zart u. geschmeidig, von jeder Zeint rötig u. blendend schön, wenn man sich abends

m. Bergmanns Nektar-Cream v. Bergmann & Co., Hadebenl. einreibt, 4 Bl. 1u. 1/2 M. bei Bergmann & Co., R. Joh.-Str. Germ. Koch, Altmarkt 5, Joh. Köhler, Oppestr. 33, Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22, Arthur Viehich, Schnorrstr. 26 u. Rühnberger Str. 20, Paul Schwarlose, Schloßstr. 13.



Ungar. Rotwein
vom Jah. à Liter 85 u. 100 Pf.
Süsswein à Liter 160 Pf.
Moselwein à Flasche 70 Pf.
empfiehlt
G. Freytag, Webergasse 29.

Locken, haltbar, und hübsch, die nicht aufgeben, erzielen Sie nur mit Dr. Kuhn's Locken-erzeuger „Santula“, 60, 80, 1.—, Pomade-Santula 1.—. Man verlange nur Santula echt von Franz Kuhn, Kronenb., Nürnberg. Oder: H. Koch, Trog., Altmarkt 5; P. Schwarzlose, Varf., Schloßstr. 13; Salomon-Apoth., Neum.

Verfeinerter reiner Kakaó
Kolonial-Kakao
Bd. A 2.20 und A 2.— ab 10% Bar-Nab. und 1/4 Bd. Brämie auf 5 Bd. Karl Bahmann, Waisenhausstr. neb. Zentr.-Th.

Ich hab's

Die wirksamste med. Seife ist die echte **Stedenpferd-Teerichwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Hadebenl. mit Schutzmarke: Stedenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blätchen, rote Flecke u. a. Stück 50 Pf. bei:
Bergmann & Co., R. Joh.-Str. Hermann Koch, Altmarkt 5. Weigel & Jech, Marienstr. 12. P. Rühlmann, Am See 56. P. Rühlmann, Reut. Markt. Paul Schwarlose, Schloßstr. 13. C. W. Kieffer, Frauenstr. 3. Friedr. Wollmann, Hauptstr. 22. A. Philipp Nachf., Rosenstr. 21. Otto Friedrich, Grenadierstr. Joh. Köhler, Oppestr. 33. D. Rubst, Trog., Hechtstr. 42b. Hof-Apotheke, am Georgentor. Engel-Apotheke, Annenstr. 14. Pieschen: Ernst Dreher.



Gaskoche von 75 & an. Gaskoche, 2 Kochst., v. A 4.50 an, Gaskoche, 4 Kochstellen, von A 12.00 an.

Gebr. Glasse, Dresden-R. Am Markt 7.

Galvanisation, Faradisation,
Beste Einrichtung Dresdens.
Elektr. Badeanstalt,
Gr. Klosterstr. 2.

Briefmarken,

prachtvolle Auswahl, versende auf Wunsch an Sommer m. 50-70 % unter allen Katalogen, auch Ganzsachen, alles gar. echt, tabellos. A. Weisz, Wien 1., Adlergasse 8. Filiale London.

Achtung! Ausschneiden.

Ca. 400 Paar hochmoderne braune Schuhwaren

zu unerreicht billigen Preisen h. E. Schröder, Dresden-R., Schöffergasse 9, Ecke Rossmaring. Verantwortlicher Redakteur: Armin Kendorf in Dresden. Erscheinung: 1/5-6 Uhr nachm.

Dresdner Nachrichten. Sonnabend, 9. Mai 1908 Nr. 128

